**Zeitschrift:** Schweizer Schule
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
**Band:** 34 (1947)
**Heft:** 17

**Buchbesprechung:** Bücher
**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Bücher

*Dr. Walter Sperisen, Arbeitsscheu.* Eine psychologisch-pädagogische Studie. Verlag Hans Huber, Bern. 1946. 159 Seiten (Grossoktav). Fr. 8.80.

Diese psychologisch-pädagogische Studie ist für die Schule (aller Stufen) eine ausserordentlich wichtige Arbeit, die entweder überall in den Konferenzen oder noch besser vom einzelnen Lehrer und der einzelnen Lehrerin durchgearbeitet werden sollte. Im ersten Teil bietet der Verfasser eine klare Abgrenzung de Begriffe Trägheit, Faulheit und Arbeitsscheu. Wichtig sind für die Schule besonders das zweite Kapitel »Das Werden der Arbeitsscheu« und das dritte Kapitel »Die pädagogische Therapie der Arbeitsscheu», weil eine ganze Reihe von Schulursachen für die Arbeitsscheu aufgezeigt und viele ermutigende, wertvolle Erziehungswege gewiesen werden. An dieser gediegenen, wohlbelegten, reichen Studie darf die Schule auf keinen Fall vorbeigehen. Wir kommen in einem Artikel, um den wir den Verfasser des Buches eigens gebeten haben, auf diese Studie zurück. *Nn.*

*Hannes Maeder, Versuch über den Zusammenhang von Sprachgeschichte und Geistesgeschichte.* Zürcher Beiträge zur deutschen Sprach- und Stilgeschichte, Nr. 1. Zürich 1945, Atlantis Verlag.

Diese Dissertation will eine Brücke schlagen von der Sprachgeschichte, die eher naturwissenschaftlichen Charakter habe, zur Geistesgeschichte, einem echten Zweig der Historie. Sie versucht, den Unterschied des mittelalterlichen Menschen vom neuzeitlichen Menschen aufzuzeigen an der verschiedenen Haltung gegenüber Raum und Zeit. Zu diesem Zweck werden zwei Predigten einander gegenübergestellt, eine Kreuzpredigt des Franziskaners Berthold von Regensburg aus dem Jahre 1263 und eine Kreuzpredigt Luthers aus dem Jahre 1519. Der Versuch scheitert daran, dass der Verfasser offenbar den mittelalterlichen Menschen, wie er ihn nennt, viel zu wenig kennt; sonst würde er nämlich nicht unwissenschaftliche Verallgemeinerungen wagen wie z. B. auf Seite 52: »(Berthold) sieht nicht den leidenden Christus, der beinahe unter der Last des Kreuzes zusammenbricht . . .« Diese Behauptung wird bloss deshalb aufgestellt, weil der Prediger in dieser Gelegenheitspredigt davon nicht redet. Und weil Berthold davon nicht spricht, weiss der mittelalterliche Mensch nichts davon! Das steht zwar nirgends expressiv verbis da, soll aber herausgelesen werden ad maiorem gloriam des neuzeitlichen Menschen. Oder ein anderes (Seite 56): weil Berthold den Rat gibt, täglich 72 Pater noster zu beten oder deren »so vil ir müget«, wird behauptet: »es kümmert Berthold nicht, wie das Pater noster gebetet wird, ob mit oder ohne innere Anteilnahme«, bloss weil er es hic et nunc nicht sagt. Ich bringe als drittes Beispiel: auf Seite 61 ist »für Berthold auch Gott objektartig. Er ist kein lebendiges DU, sondern ein für sich bestehendes ES«. Dazu lese man in der Anmerkung auf Seite 114: »Auch die Bezeichnung Gottes als »ens unum, verum, bonum« weist darauf hin. Ist dem Verfasser derartiger Schlüsse nicht bekannt, dass z. B. Thomas von Aquin Hymnen gedichtet hat, in denen er Gott als ein DU anredete? Es genügt: die angeführten Exempla zeigen, dass H. Maeder, von katholischen »Dingen« zu wenig versteht; sie erweisen damit auch, dass seine Methode, aus dem Vergleich zweier zufällig herausgegriffener Texte zur Erfassung des Weltbildes und der Weltanschauung zweier Epochen zu gelangen, unzureichend ist; sein »Versuch« muss demnach als misslungen bezeichnet werden.

*Ed. v. Tunk.*

*Werner Bula: Die Neui Chrankheit.* Mundarterzählung. Francke Verlag, Bern. 1945. 313 S. Lw. Fr. 7.80.

Ja, diese Krankheit ist heute so weit verbreitet, dass man befürchten muss, sie lasse sich nicht mehr so gründlich austreiben, wie es hier einem urwüchsigen Bernergeist noch gelingt. Scheu vor dem ehrlichen Handwerk, Wohnprunk, Vergnügungssucht, Obenhinauswollen: das ist die moderne Krankheit. — Aber der einfache Maurer-Kobi operiert das Geschwür bei seinen eigenen Leuten. Auf einmal eine überwältigende alemannische Vatergestalt als Richter in seiner Stube! Die Operation gelingt. Der gesunde Kern ist befreit. Neues Leben bricht an.

Die schlichte und spannende Heimaterzählung wäre selbst wieder ein Heilmittel gegen eine andere moderne Krankheit (oder ist es etwa dieselbe?): die amerikanischen Moderromane.

*Dr. Hugo Wyss.*

*Heinrich Pestalozzi,* Werke in acht Bänden. Gedenkausgabe zu seinem 200. Geburtstag. Band 5: Schriften aus den Jahren 1792—1797. 652 Seiten. Geh. Franken 10.—, Leinen Fr. 11.—. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Wir haben bereits früher auf diese schöne und zuverlässige Pestalozzi-Ausgabe verwiesen (vgl. diese Zeitschrift Jg. 1945/46, S. 441—442).

Der vorliegende 5. Band enthält drei wichtige Schriften: «Ja oder Nein? Aeusserungen über die bürgerliche Stimmung der europäischen Menschheit in den oberen und unteren Ständen» (Pestalozzi stellt sich auf die Seite des Volkes in Frankreich und schiebt die Verantwortung für die Revolution den führenden Schichten in die Schuhe). — Es folgen die Fabeln: «Figuren zu einem ABC-Buch oder zu den Anfangsgründen meines Denkens», und das heute noch recht schwer zu lesende und deutende Werk, das von Fichte angeregt wurde: »Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechtes.« *A. V.*